

Vom Armen- und Waisenhaus – Bürgerheim - Altersheim Sunnehof – das Zuhause im Alter



Armen- und Waisenhaus

1854 eröffnete der Bezirk Küssnacht die Armenanstalt.

1855 durften 130 Personen in das Heim einziehen.

1877 kamen die ersten Schwestern des Klosters Ingenbohl und betreuten die Heiminsassen.

1909 wurden einige Zimmer mit elektrischem Licht eingerichtet.

1925 wütete der rote Hahn im Dachstock.

1937 Bezug des neuen Bürgerheims. Die Gebäude werden abgebrochen und eine Parkanlage erstellt.

1986 Aus dem Reinerlös der Feierlichkeiten „700 Jahre Dorf Immensee 1984“ wurde der Kinderspielplatz erstellt und eingeweiht.¹

Sunnehof - Das Zuhause im Alter

1936 Kauf der Ehrlerischen Liegenschaft durch den Bezirksrat.

1937 Einweihung des neuen Bürgerheims.

1963 Aufhebung der Kinderabteilung.

1972-1977 Umbau der Pensionären Zimmer.

1978 Nach der Renovation, neuer Name «Altersheim Sunnehof»

1978 Ein verheerender Brand zerstört den obersten Stock des renovierten Altersheims und fordert vier Menschenleben.

1985 Die Ingenbohlerschwester verlassen das Altersheim nach 108 Jahren.

1989/90 Um- und Anbau des Sunnehof zum Alters- und Pflegeheim

2004 Eröffnung der neuen Demenzabteilung.²

2014/16 Erweiterung des «Altersheims Sunnehof, das Zuhause im Alter».

¹ Kulturelle Spurensuche im Bezirk Küssnacht, Franz Wyrsch † und Peter Trutmann; 2016

² Kulturelle Spurensuche im Bezirk Küssnacht, Franz Wyrsch † und Peter Trutmann; 2016

Wie behalf sich ein altgewordener Küssnacht vor Jahrhunderten?

Franz Wyrsch schreibt 1937, dass sich der Staat um die öffentliche Wohlfahrtseinrichtung nicht viel kümmerte. Die Fürsorge der Armen und Kranken war die Hauptaufgabe der Kirche und es blieb es durch Jahrhunderte.³



Heilig-Geist-Spital am Franziskanerplatz in Luzern

Nr. 27 „der statt gemein spittal Kloster bnn kirch“.⁴

In Luzern stand am Franziskanerplatz das Heilig-Geist-Spital, nicht nur für Kranke, Pilger und Arme, sondern es diente auch als Waisenhaus und Altersheim. Man konnte sich dort verpfänden, üblicherweise gegen Hinterlage einer Hypothek, die jährlich einen Zins abwarf.

1431 verpfändete sich dort Heini Wyss von Küssnacht. Das Heilig-Geist-Spital kam mit den Jahren dank Vergabungen zu Vermögen und besass auch Gülten auf Liegenschaften in Küssnacht, worauf man schliessen darf, dass etliche Küssnächter ihren Lebensabend im Spital in Luzern beendeten.

Eine andere Möglichkeit bot die Stadt Zug mit ihrem Spital. Dort verpfändeten sich 1534 Kaspar Schütter und Kaspar Fry von Küssnacht. Die Frau des Kaspar Fry, offenbar war sie Witwe geworden, wurde 1548 durch Beschluss des Stadtrates ein halbes Stubli zugewiesen. Die Bedingungen von damals: Sie soll 40 Gulden Bargeld bezahlen und, wie es Brauch ist, ein Bett, einen Hafan und ein Kessi mitbringen. (Ob der Hafan

³ Wochenchronik von Küssnacht; Küssnacht, 19. November 1937

⁴ Sonderdruck in: Stefan Ragaz, Luzern im Spiegel der Diebold Schilling Chronik. 1513-2013. Adligenswil 2013. Ausschnitt aus der Stadtansicht von Martinus Martini von 1597

zur Aufnahme von Speisen diene oder ob damit ein Nachtgeschirr gemeint ist, ist nicht ersichtlich). Sollte sie im Spital Unruhe stiften, kann sie weggewiesen werden ohne Rückgabe der 40 Gulden. 40 Gulden war ungefähr der Wert von vier Kühen. ⁵

Aus der Geschichte des Alters- und Pflegeheim Sunnehof

«Ja, ja, die hat es gegeben.» - Ich habe sie nach den Immenseer Armenhäuslern gefragt, aber mehr antwortet die alte Küssnachterin nicht. Armi Sieche seien es gewesen, erzählt ein Immenseer, «man wollte nichts mit ihnen zu tun haben». Und mit einer Stimme, aus der etwas wie Entschuldigung und später Trotz herauszuhören ist: «Sind ja ä für sych gsy, hend halt so eigeiti Reglemänt gha.» ⁶

Reglement von 1855:

«Die Anstaltsgenossen des Armenhauses haben im Sommer um fünf Uhr, im Winter um sieben Uhr aufzustehen, worauf sie sich waschen und dann am Morgengebet zu der hierzu bestimmten Zeit gemeinschaftlich mit Anstand, Ruhe und Andacht Anteil nehmen.»

«Die Anstaltsgenossen haben sich den Tag über zu der zum Essen bestimmten Zeit beim Tisch einzufinden, vor und nach dem Essen laut und gemeinschaftlich miteinander über den Tisch zu beten und ohne Lärm und grobartiges Betragen das Essen zu sich zu nehmen.»

«Der Weg zur Kirche an Sonn- und Feiertagen soll gemeinschaftlich, und zwar unter Aufsicht des Herrn Verwalters oder der Verwalterin gemacht werden, sowie dem Gottesdienst an den den Anstaltsgenossen angewiesenen Plätzen gemeinschaftlich bei-zuwohnen ist.»

Damals. Das Armenhaus ist in desolatem Zustand. Durch grosse Spalten sieht man vom Keller bis in die oberen Stockwerke. 130 Kinder und Erwachsene leben zusammen. Für alle gibt es eine einzige Stube. Erst 1889, als der Bezirk das alte Bauernhaus, in dem sich die Dorfschule befindet, an die Armenanstalt abtritt und die Sust als neues Schulhaus erwirbt, bekommen die Kinder eigene Räume. Sie werden im ehemaligen Schulhaus nahe der Anstalt untergebracht.

Nun heisst es im Reglement: «Das Betreten der Zimmer, in dem sich die Kinder aufhalten, ist jedermann von den Anstaltsgenossen ohne spezielle Erlaubnis des Verwalters oder der Verwalterin verboten sowie auch öfters und vertrauliche Gemeinschaft mit den Kindern.»

Sie gehen weiterhin mit den andern vom Dorf zur Schule. Aber sie sind Ausgestossene, Armehüüsler eben, und wenn der Schulmeister zum Stock greift, trifft es meistens einen von ihnen.

Die löbliche Armenkommission muss sich mit verschiedenen Anliegen und Geschäften befassen. Besser geht es mit den Klosterfrauen von Ingenbohl, die als Verwalterinnen ihre Pflicht erfüllen und gewohnt sind, sich anzupassen.

«Die Küche zu betreten und dort unnötigerweise zu verweilen ist jedermann strengstens untersagt, der nicht zum Dienste derselben beordert ist.»

⁵ Küssnacht zurückgeblättert, 17. März 2000

⁶ „Me isch halt nid so heikel gsy“ Küssnachter Geschichte(n) 1848-1998 – 150 Jahre Bezirk Küssnacht; 1998

«Des Abends, nach Verrichtung gemeinschaftlicher Nachtgebete, darf niemand mehr im Freien und ausser Hause aufhalten, sondern hat sich ins Schlafzimmer zur Ruhe zu begeben, wo Stillschweigen, Ruhe und Sittlichkeit strengstens eingehalten werden sollen.»

Strafen sind an der Tagesordnung. Sie reichen von Essensentzug über Zimmerarrest bis zur Einsperrung bei Wasser und Brot.⁷

1851 gab es im Kanton Schwyz ein Armengesetz, doch eine Unterstützungspflicht des Wohnorts bestand nicht; Hilfe musste durch die Heimatgemeinde geleistet werden.

Die Armenkommission (später Fürsorgekommission) unterstand bis 1986 dem Bezirksrat. Seither ist sie eine Behörde mit eigener Entscheidungskompetenz.

Das Küssnachter Sozialamt in der heutigen Form besteht seit 1991.

Geschichte des Altersheim Sunnehof Immensee

Die Geschichte des Altersheims Sunnehof begann in der Mitte des letzten Jahrhunderts; es hat bis heute seine Bedeutung für Immensee beibehalten. Zu jener Zeit waren die Armen und Waisen des Bezirks in Privathäusern untergebracht. Die Armenkommission existierte schon und stellte in 41 Artikeln auf, wer berechtigt sein wird, von der Armenkommission unterstützt zu werden. Im Artikel 1 der Organisation lesen wir:

§ 1

«Zür Abschaffung des Gasenbettels und zür bessern Beförderung sollen sämtliche warhaft Arme, welche Bezirksangehörige sind, so die Alle dem Bezirk zügetheilten Tolerierten, welche zür Arbeit unfähig, die erforderliche Unterstützung erhalten.»⁸

Am 24. Juni 1839 fand die erste Kommissionssitzung der Armenpflege statt. Als Präsident wurde Doktor Klemenz Sidler, Kaplan Odermatt, Richter Josef Holzgang als Vize-Präsident, Ratsherr Melchior Sidler als Spendvogt und Kirchenvogt Karli Sidler im Breitfeld gewählt. Josef Seeholzer wurde als Schreiber und eine Person namens Holzgang als Läufer gewählt.⁹ Es wurde alles streng geregelt. Die Kosten des Verdingnehmers wurden klar geregelt. Er musste das Verdingkind gute halten und die Erziehung musste gut sein. Erfüllte man nicht die Vorgaben, so wurde am Kostgeld abgezogen.

A: Kleider für Kinder vom 1ten bis 3ten Jahr, und zwar für Knaben u. Mädchen

Altersjahr	Windelen	Hemder	Rökli	Halstüch-li	Sommerstrümpfe	Winterstrümpfe	Schuh	Tschöpli	Fürschübi
1	8	3	2	2	2		1	2	
2		5	3	2	2	1	1	3	3
3		6	3	2	2	1	1	3	3

⁷ Me isch halt nid so heikel gsy“ Küssnachter Geschichte(n) 1848-1998 – 150 Jahre Bezirk Küssnacht; 1998

⁸ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1839; Seite 1

⁹ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1839; Seite 38

B: Kleider für Knaben vom 4ten bis 16ten Jahr

Alters-Jahr	Hemder	Feyertag-Hosen	Werktags-Hosen	Feyertag-tschöpen	Werktags-Tschöpen	Weste	Kappe	Hüte	Halstüchli	Nastüchli	Sommer-Stümpfe	Winter-Strümpfe	Schuh
4	6	1	1	1	1	2			2	1	2	1	2
5	7	1	1	1	1	2	1		2	2	2	1	2
6	7	1	1	1	1	2	1		2	2	2	2	2
7	7	2	1	1	1	2	2		2	2	2	2	2
8	8	2	1	2	1	2	2		2	2	2	2	2
9	8	2	1	2	1	2	2		2	2	2	2	2
10	8	2	1	2	1	2	2		2	3	2	2	2
11	8	2	1	2	1	2	2		3	3	2	2	2
12	8	2	1	2	1	2	2		3	3	2	2	2
13	9	2	1	2	1	3	2		3	3	2	2	2
14	9	2	1	2	1	3	2		3	4	2	2	2
15	10	2	1	2	1	3	2	1	3	4	3	2	2
16	10	2	1	2	1	3	2	1	4	4	3	2	2

Einige Beispiele aus den Protokollen der Armenkommissionssitzungen:

Commission, 10. Nbris (November) 1843

Punkt 5

Joseph Sidler, Sohn des Klemenz Sidlers, Ochsenwirthes, 12 Jahre alt ist dem Karl Joseph Ulrich im Rischberg wiederum auf ein Jahr, als vom 10ten Nbris 1843 bis 10ten Nbris 1844 unter fortsetzung der gleichen Bedingungen übergeben als für 25 Gl. sage zwanzig Gulden und fünf Gulden.

Punkt 6

Anna Maria Ehrler, Töchterli des Franz Ehrlers, Messerschmieds, 1 Jahr und 9 Wochen alt ist dem Balthasar Seeholzer, Landjäger die derum auf ein Jahr als vom 10 Nbris 1843 bis 10 Nobris 1844 Verdinget für 44 Gl. Zahlbar vierteljährlich und zwar für gesunde und kranke Tage wobei es ihm laut allgemeine und besondere ohne zugestellten Vertrag gehörige Pflege, Erziehung und für bemelten Alters festgesetzt Kleider zu geben sich verpflichtet, sonst sich des Abzuges zu unterziehen hat bescheinen. dieser Vertrag angenommen zu haben. ¹⁰

Im Familienregister findet sich die Geburt der Anna Maria Ehrler unter dem Datum 24. September 1842 und im Totenbuch als Dienstmagd in der Armenanstalt unter dem Datum 17. Januar 1915. Die Eltern Franz und Maria Anna geb. Trutmann haben am 20. Februar 1832 sich vermählt und ihnen wurden 4 Kinder geschenkt, wovon die Anna Maria die jüngste war und alle Geschwister überlebt hat. ¹¹

Punkt 7

Dem Alois Gössi soll Herrn Verwalter die nöthigen Kleider anschaffen. ¹²

¹⁰ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1839; Seite 152

¹¹ Bezirksarchiv Küsnacht; Familienblatt Ehrler 147

¹² Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1839; Seite 153



Blick von der Hausmatt Richtung See ca. 1909

3. Armenpflege den 6ten. März 1864

Punkt 2

Entlassung der Katharina Ulrich

Der Direktor berichtet, Josef Sigel wolle die Katharina Ulrich Pfisterlis für ein Jahr zu sich nehmen u. verspreche, dieselbe gehörig zu bekleiden u. zu verpflegen. Da dieselbe im Armenhause nicht viel zu leisten im Stande ist, so wird dem Gesuche entsprochen.¹³

9. Armenpflege den 6ten November 1864

Punkt 3

Kostgeld für B. Ehrler

Das Kostgeld für Barbara Ehrler wird per Woche auf Fr. 5.00 festgelegt.¹⁴

2. Armenpflege den 15ten Januar 1865

Punkt 6

Kostgeld für Ida Sidler u. Katharina Ehrler

Das Kostgeld für Ida Sidler wird auf Fr. 3.50 per Woche u. das für Katharina Ehrler auf Fr. 100.00 per Jahr festgesetzt; die nähern Bestimmungen sollen in dem schriftlichen Akkord bemerkt werden.¹⁵

5. Armenpflege den 2.ten April 1865

Punkt 3

Umwandlung des Pferdestalles in ein Holzhaus

¹³ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1862-1886; Seite 66

¹⁴ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1862-1886; Seite 81

¹⁵ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1862-1886; Seite 86

Der Direktor referirt, es seien Klagen eingegangen, dass im Armenhause sehr viel Holz entwendet werde u. dass es am Platze wäre, wenn ein Holzhaus erstellt würde. In Berücksichtigung, dass schon wiederholt beschlossen wurde, den Pferdestall nicht mehr zu vermieten u. dass dieses Lokal zu dem fraglichen Zwecke geeignetesten wäre, wurde einstimmig verfügt, der Pferdestall soll künftig nicht mehr vermietet werden.

Punkt 4

Verfügung wegen Helena Trutmann

Der Präsident berichtet, es frage sich, ob man der vom Bezirksgerichte zu fünfjähriger Gefängnisstrafe verurtheilten Helena Trutmann einen Schnabel oder Ketten anlegen wolle. Da der fragliche Bescheid es der Armenpflege überlässt, was sie in Sache verfügen wolle u. da diese Person als berüchtigte Vagantin bekannt ist, wird beschlossen, dieselbe soll bis auf weiters Verfügung Springketten tragen.¹⁶

7. Armenpflege den 4.ten Juni 1865

Punkt 5

Verkauf von Kirschen

- a) Die Armenpflege hat die Ansicht, dass die Kirschen unter Fr. 3.00 per doppelviertel nicht verkauft werden sollen.
- b) Präsident u. Direktor sollen aber bevollmächtigt werden, die Umstände zu berücksichtigen u. nach Gutdünken zu verfügen.¹⁷

1. Armenpflege den 4ten Januar 1874

Punkt 1

Brotlieferung

Die Brotlieferung für die erste Hälfte des Jahres 1874 wird dem Hrn. Richter Kaspar Ehrler zum Hirschen übertragen.¹⁸

Da sich die Zahl ständig mehrte und damals schon auf über 100 Personen angestiegen war, entschloss sich der Bezirksrat, ein Haus zu kaufen.

Gründung der Armenanstalt und Reorganisation des Armenwesens

An der Bezirksgemeinde vom **13. August 1854** wurde eine Kommission gewählt, die baldmöglichst ein Kaufprojekt zu suchen habe. Zugleich wurde auch eine Kommission gewählt. An der Bezirksgemeinde vom 10. Herbstmonat legte die Kommission Bericht ab. Sie erklärte, dass sie kein geeigneteres Objekt als die Liegenschaft Seematthof gefunden haben. Die Lage sei vorteilhaft und der Boden leicht zu kultivieren. Die Gebäulichkeiten sind auch in einem guten Zustand. Der Kauf der Liegenschaft mit Inventar schlug mit Kosten von Fr. 59'780.16 zu Buche. Eine 7-köpfige Kommission wurde eingesetzt, um das Haus die Armenanstalt einzurichten.

¹⁶ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1862-1886; Seite 91

¹⁷ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1862-1886; Seite 96

¹⁸ Verhandlungsprotokoll der Armen-Kommission 1862-1886; Seite 279

Bezirksgemeinde
den 13. August 1854.

Die Sit. Amman (Flug) schildert die hochbilligste
Sait & Einzelschneiderei dem ganzen
wichtigen Ammanangehörigen und beauftragt
die Fortführung eines Ammanangehörigen

Es werden beauftragt:

1. Bindeaufhebung eines Herrschaftlichen, die mit
möglichstem Beförderung derjenigen Herrschaft
Projekte zu Fortführung zu geben.
2. Gemeinlich: die Herren Dr. Ulrich, Dr.
Dietrich, Antonowitsch, Alois, Oberst Dr. von,
Dietrich, Josef, Dietrich, Alois, Dietrich & Josef, Dietrich,

7.

und die Einzelschneiderei. Die Beförderung der
wichtigen Herrschaftlichen, und die
gemeinlich die Einzelschneiderei derjenigen
dem die Gemeinlich von 3000 oder 3978016.
zu beauftragt die Einzelschneiderei

Es werden beauftragt:

1. dem vorliegenden Beförderung der
Gemeinlich der Einzelschneiderei der
gemeinlich die Einzelschneiderei der
gemeinlich die Einzelschneiderei der
2. die Beförderung der Einzelschneiderei
der Gemeinlich von 2 Mitgliedern der
gemeinlich die Einzelschneiderei der

Herr Dr. Dietrich,

„ Herrschaftlichen Dr. Ulrich,

„ „ Herrschaftlichen Dietrich,

„ Herrschaftlichen Dr. Alois,

„ Herrschaftlichen Josef, Dietrich,

„ Herrschaftlichen Alois, Dietrich & Josef, Dietrich,

„ Herrschaftlichen Alois, Dietrich.

Aus dem Protokoll der Bezirksgemeinde; 13. August 1854 ¹⁹

¹⁹ Bezirksgemeindeprotokoll 1853-1878; Bez. Archiv I.1.1.



Das Armen- und Waisenhaus in Immensee

Das ist die Gründung der Armenanstalt und die Reorganisation des Armenwesens. Die führenden Männer, Dr. Stutzer und Bezirksammann Blasius Sidler haben es fertig gebracht, dass das leidige Verdingen und die vielfach unrühmliche Verkostgeldern der Armenenössigen ein Ende nahm.

Der Bezirksrat setzte am 28. April 1855 auf Antrag der Armenbaukommission eine Kollekte aufzunehmen. Es wurden Personen bestimmt, die von Haus zu Haus gingen und für die Armenanstalt um einen Beitrag bitten. In Immensee waren es Josef Ehrler und Klaus Sidler alt Richter und in Ober-Immensee Oberst Dober und Alois Holzgang. Das Pfarramt wurde ersucht diese Kollektensammlung im Gottesdienst vom 29. April 1855 zu verkünden.



Ansicht vom See mit dem Armen- und Waisenhaus ganz rechts

Im Jahre 1855 durften 130 Personen in das Heim einziehen. Für die Erwachsenen und die Kinder war eine einzige Wohnstube vorhanden. Das Budget für den Zeitraum vom 1. April 1855 bis 30. September 1855 ergab Mehrausgaben von Fr. 7'959.28. Es wurde daher eine Steuer beschlossen von 3 Promille. 2 Promille werden sofort an die Armenverwaltung überwiesen. Als erster Verwalter amtete ein Kaspar Sidler aus dem Kiemmen.



Idyllischer Weg nach Oberimmensee mit dem Armen- und Waisenhaus im Hintergrund



Immensee mit dem Armenhaus ganz rechts am Bildrand

Jahr	Einnahmen	Ausgaben	Mehreinnahmen	Mehrausgaben
1856	13'184.70	13'168.15	16.55	
1857	19'409.95	18'599.93	810.02	
1858	20'058.88	16'953.30	3'105.58	
1859	16'900.65	12'619.35	4'281.30	
1860	14'880.04	10'925.74	3'954.30	
1861	20'827.67	16'365.65	4'462.02	
1862	18'895.27	12'277.12	6'618.15	
1863	17'619.21	11'848.69	5'770.52	
1864	22'906.14	15'594.61	7'311.53	
1865	17'896.16	11'745.82	6'150.34	
1870	11'745.52	9'178.54	2'566.98	
1875	14'391.42	10'078.09	4'313.33	
1880	13'313.96	11'393.45	1'920.51	
1885	17'002.67	13'001.07	4'001.60	
1890	20'161.76	20'097.24	64.52	
1895	25'111.74	26'099.51	987.77	
1900	17'288.05	15'561.93	1'726.12	
1905	32'661.98	31'229.08	1'432.90	
1910	38'466.96	38'466.96	0.00	
1915	37'143.35	34'383.69	2'759.66	
1920	74'718.81	75'728.00	1'009.19	
1925	65'017.28	64'263.61	753.67	
1930	75'941.82	73'026.94	2'914.88	
1935	107'498.63	108'088.41		589.78
1940	19'695.11	43'301.14		23'606.03

Armenrechnungen von 1856 bis 1940

Die Armenrechnung 1856 von Blasius Sidler, Direktor, resultierten Ausgaben im Betrage 13'168.15 und mit Einnahmen von Fr. 13'184.70. Ein Reingewinn von Fr. 16.55 resultierte in dieser Rechnung. In dieser Abrechnung wird auch der Betrag von Fr. 20'000 für Neubauten erwähnt. Daraus kann man schliessen, dass nach dem Kauf der Liegenschaft Seemathhof einige baulichen Anpassungen vorgenommen wurden. Bei den Ausgaben wird auch der Betrag von 300.00 aufgelistet für die 3 erw. Schwestern vom hl. Kreuz für das Jahresgehalt. Der Armendirektor bezog ein Gehalt von Fr. 250.00. Erzeugnisse aus der Landwirtschaft schlugen mit Fr. 785.12 zu Buche. Dazu lesen wir folgenden Text: Wenn man diesen Ansatz betrachtet, so wird man unwillkürlich an den unglücklichen Abend vom 10. auf den 11. Oktober 1856 erinnert, wo uns die Weidscheuer niederbrannte, (von einem Insassen in böswilliger Weise angezündet), und die Flammen, Korn, Heu, Gestreun, Vieh (20 Stück) und bereits sämtliche Feldgerätschaften in einem Werte von Fr. 7'682 verzehrten, welches Ereignis die Ausgaben und Einnahmen in Bezug auf die gegenwärtige Rechnung gut auf Fr. 4'000.00

ändert und in gleichem Sinne noch auf die 1857ger Rechnung wirkt. Jedermann wird hier leicht einsehen, dass gegenwärtige Rechnung ein gutes Resultat und die künftige ein noch besseres geliefert hätte, wenn das Schicksal uns mit diesem Brande nicht geschlagen hätte.

Die Baurechnung für die Armenanstalt Küssnacht verzeichnete Fr. 31'359.05 Einnahmen und Fr. 31'482.80 Ausgaben, was ein Defizit ergibt von Fr. 123.75. Darin sind die Ausgaben enthalten für das neue Haus der Betrag von Fr. 12'410.55 und Kosten für das alte Haus Fr. 952.22. Für die Hütte und Ställe nebst Trotte Fr. 1'038.74 und das Inventarium Fr. 5'727.00 und für Verschiedenes der Betrag von Fr. 1'982.04. Einnahmen im Betrage von Fr. 30'004.79 resultierten von Kapitalbriefen auf verschiedenen Liegenschaften.

Der Neubau der neuen Scheune auf dem Armenhof in Immensee kostete Fr. 5'817.49 und die Versicherung zahlte Fr. 5'800.00 und somit ein Defizit von Fr. 17.49.

1866 wurde eine Dienstmagd angestellt. Es herrschte aber bald viel Unordnung und Aufruhr in der Anstalt, so dass die Behörden einschreiten mussten. In Anwesenheit der Geistlichkeit las man den Insassen neben den Anstaltsregeln auch tüchtig die Leviten. Vier Personen wurden zur Strafe drei Tage lang bei schmaler Kost gehalten und mussten das Essen kniend einnehmen.

Eine Periode lang, in den 60er und 70er Jahre waren die Schwestern von Ingenbohl nicht mehr gnädig, man besorgte die Haushaltgeschäfte mit Verwaltern und Mägden.

1867 wurde der Dienstmagd gekündigt, weil sie ihre Pflicht besonders bei den Kindern schlecht erfüllte.

1871 kamen wieder Klagen wegen Unordnung, worauf der Verwalterschaft gekündigt wurde.

1872 wurde für die Kindsmagd ein eigenes Reglement zusammengestellt. Der Wochenlohn wurde auf Fr. 1.50 festgesetzt.

4. März 1877 wurde von Frau Mutter Maria Theresia Scherer vom Kloster Ingenbohl die Zusicherung gemacht, dass die Ingenbohler Schwestern die Leitung der Anstalt übernehmen. Am 15. März 1877 kamen die ersten Schwestern, Schwester Engelberta und Schwester Benedikta, per Postkutsche nach Arth. Von dort wahrscheinlich zu Fuss nach Immensee. Damals war das Haus gut bewohnt.

Es wohnten darin 137 Personen.

Bis zum Jahre 1888 wechselte man die Oberin beinahe jährlich. Dann kam Schwester Tibba Widmer und blieb ganze 17 ½ Jahre lang. Vermutlich wurde im Jahre 1888 das Bauernhaus neben der Anstalt von einem Herrn Sidler gekauft und diente den Immenseern zwei Jahre als Schulhaus.



Alte Sust – Schulhaus ab 1888 bis 1939

1889 konnte die Schiffshütte (Sust) erworben und als Schulhaus eingerichtet werden. Jetzt konnten endlich die Kinder von den Erwachsenen getrennt werden und man zog mit ihnen ins alte Schulhaus. Zudem schickte das Kloster Ingenbohl eine Kandidatin zum Helfen. Leider erkrankte diese dann im See bei der Rettung zweier Knaben anno 1890.

Im Jahre 1903 konnte in einem Zimmer eine Kapelle eingerichtet werden. Altar und die Paramente waren geschenkt.

Im Jahr 1904 wurden 97 Personen im Armenhaus verpflegt. 23. Männer, 31 Frauen, 25 Knaben, 18 Mädchen. Pro Tag kostete ein Bewohner 78.1/3 Rp. Da die Jahresrechnung mit einem Defizit im Betrage von Fr. 2'274.32 abschloss war der Hauptgrund notwendige Renovation des Armenhauses. Da viele Jahre nichts investiert wurde ist das Armenhaus in einen ernstlichen besorgniserregenden Zustand gekommen. Im Jahr 1905 hat ein Hagelschlag die Einnahmen aus dem Obstverkauf stark vermindert. 1906 wurden alle Schwestern durch neue Schwestern ersetzt, was manchmal von Gutem sein kann, indem wieder frische Kraft und frischen Mit einziehen zum Menschenwohl, lesen wir im Jahresbericht von Joseph Ehrler, Armendirektor.

1909 wurden einige Zimmer mit elektrischem Licht versehen,

1910 ebenfalls das Gästezimmer.



Dorfplatz Immensee



Weisser Sonntag 1911. Kinder vom Armenhaus mit einheitlicher Kleidung

In der Nacht vom 4. auf den 5. Juni 1919 vernichtete ein unbeschreiblich heftiger Föhnsturm die Seemauer. Der ganze Schiffsteg wurde zerstört. Dieser Föhnsturm richtete grossen Schaden an der Anstalt und im Garten der Anstalt an.

Am 14. Januar 1925 wütete der rote Hahn im Dachstock. Glücklicherweise konnte der Brand unter Mithilfe der von der Feldarbeit heimkehrenden Arbeiter gelöscht werden. In den dreißiger Jahren gab es so viele Arbeitslose und Arme, dass die Anstalt nicht mehr alle aufnehmen konnte. Das Haus war auch in einem sehr schlechten Zustand. Man sah vom Keller bis in die oberen Etagen durch grosse spalten.

An der Sitzung vom 4. November 1932 wird bemerkt, dass für einen Armenhaus-Neubau eine günstige Zeit herrsche. Das Geld sei zu einem günstigen Zins zu beschaffen und der beginnenden Arbeitslosigkeit könne mit einem Neubau Abhilfe geschaffen werden.

An der Sitzung vom 12. Mai 1933 wird die Kommission für den Armenhaus-Neubau bestimmt. Ihr gehören an: Präsident Iwan Seeholzer, Direktor Knüsel, Aktuar Rogg, Pfarrer Wyrsh, Klemenz Ulrich-Koller. Als Ersatzmitglied Josef Steffen und Franz Lustenberger.

Am 5. Juni 1935 wurden noch 4 Mitglieder in die Armenhaus-Baukommission gewählt. Präsident Jwan Seeholzer, Armendirektor Knüsel, Josef Steffen und der Aktuar Rogg. Von Amtes wegen werden gewählt Pfarrer Wyrsh und Armenarzt Dr. Egli.



Das Wohnhaus der Ehrlerischen Liegenschaft

An der Sitzung vom 13. Januar 1936 erstattet Armendirektor Knüsel Bericht über den Ankauf der Liegenschaft obere und untere Seematt, des Josef Ehrler-Horat, gehörend. Der Schatzungspreis beträgt Fr. 164'000.00 und der Verkaufspreis beträgt Fr. 122'000.00 Die Bezirksfinanzen würden in keiner Weise in Mitleidenschaft gezogen, sondern die Mittel können aus dem Armenfond bestritten werden.

1936 kaufte der Bezirk die Johann Ehrlersche Liegenschaft und im Oktober 1936 war das Fundament für das neue Bürgerheim gelegt.

Einweihung des neuen Bürgerheims

des Bezirkes Küssnacht

in Immensee

Sonntag, den 21. November 1937

Programm:

- 1 Uhr:** Sammlung der Gäste beim Hotel „Eiche“ in Immensee.
- 1/2 2 Uhr:** Abmarsch nach dem neuen Bürgerheim.
- 2 Uhr:** **Schlüsselübergabe** durch Herrn W. Stalder, Architekt. Entgegennahme der Schlüssel durch Herrn Statthalter Aug. Knüsel, Präsident der Baukommission für das Bürgerheim.
- Festrede** gehalten von Herrn Statthalter Jwan Seeholzer, Immensee, Präsident der Armenpflege.
- Kirchliche Einweihung** durch die Hochw. Geistlichkeit.
- Gemeinsames Zöbig.
- Besichtigung des Bürgerheims durch die eingeladenen Gäste.



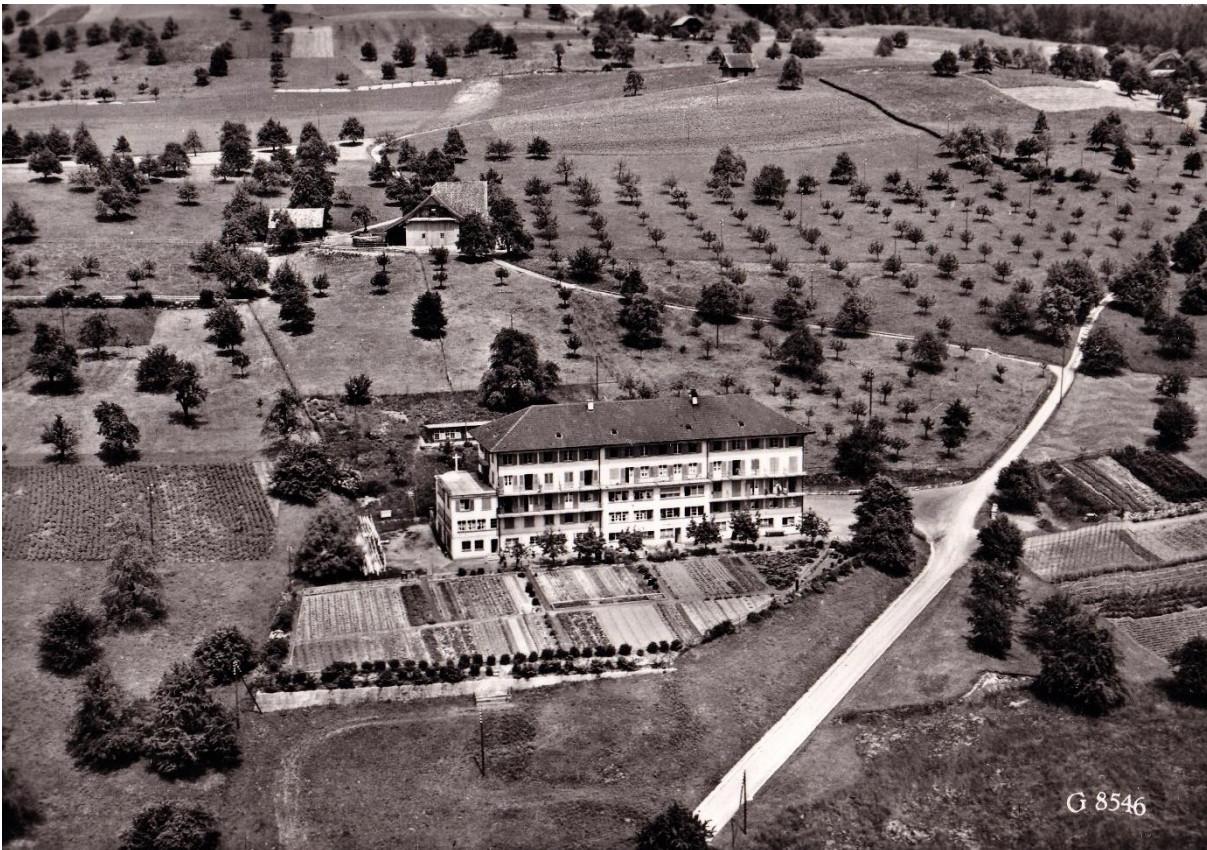
Einweihung des Bürgerheims, 21. November 1937

Am 21. November 1937 konnte der schöne Bau vom Küssnacher Pfarrer Josef Betschart eingeweiht werden. Er zog dann am 29. Januar 1953 als erster Spiritual ins Bürgerheim Immensee ein.



Das neuerbaute Bürgerheim 1937

Am 26. November 1937 waren die Frauen eingezogen, und am 27. November 1937 zogen die Männer in das schöne Heim. Die erste heilige Messe wurde am 29. November gefeiert. Es wohnen 60 Männer, 40 Frauen und 40 Kinder im Haus.



Im Protokollbuch steht unter dem Datum 6. März 1938, dass die Armenpflege erstmals im neuen Sitzungszimmer des Bürgerheims stattfindet. An dieser Sitzung wurde auch über den Abbruch des alten Armenhauses beraten. Da die Offerte zu hoch scheint, werden noch weitere Offerten eingeholt. In der Bezirksrechnung von 1938 wird auch die Bauabrechnung des neuen Bürgerheims zu Genehmigung vorgelegt. Es mussten total 454'761.80 Franken inklusive Mobilien getätigt werden.

Was war der Grund, weshalb man ein neues Bürgerheim baute: Das zeigt uns den Bericht von Iwan Seeholzer, Präsident der Armenpflege, 1937 in seinem Bericht: *1913 wurden 1519 Fr.; 1925 Fr. 4967.00 und 1936 Fr. 43'000.00 an Armengehörsige in anderen Kantonen wohnhaft ausbezahlt. Seit 1925 ist das wohnörtliche Konkordat in Kraft, daher diese grosse Unterstützung nach auswärts. Die Anstalt hat sich überbevölkert; anfänglich wohnten bei uns 15 bis 20 Personen, heute oft 80 bis 100 Personen. Vielfach konnten wir die Leute nicht heimnehmen mangels Platz.*



Die Direktoren und Verwalter

Die Direktoren von dannzumal waren höchstens 2 Jahre im Amt. Die Entlöhnung war armselig. Der erste Direktor 1855, Josef Ehrler von Immensee, bezog Fr. 180.00 Jahresgehalt. Die Behörden in Küssnacht waren sehr haushälterisch. Armendirektor Josef Trutmann, Bezirksammann, Giesibach, versah das Amt als Direktor von 1866 und 1867 und wieder 1879 bis 1900. Ihm ist es zu verdanken, dass die Kinder in die Schule gehen konnten, nachdem die alte Sust zum Schulhaus umgebaut wurde. Danach Josef Ehrler, Ratsherr, Neuheim, Immensee 1900-1902, Ratsherr Josef Ehrler, Ratsherr, Lehmgrube 1903-1909, Alois Knüsel, Erli, Regierungsrat, 1910-1913 und August Knüsel, Bezirksstatthalter, von 1914 bis 1937.

Die erste vollamtliche Verwalterstelle hatte Josef Huwiler inne vom 1. Februar 1942 bis zum 15. März 1947.

Dann wählte der Bezirksrat am 28. November 1946 Alois Seeholzer, von Merlischachen, der dieses Amt bis zur Kündigung durch den Bezirksrat auf den 15. Januar 1953.

Ab dem 2. Februar 1953 amtierte Walter Gisler als Verwalter. In seiner Amtszeit wurden folgende Erneuerungen vorgenommen.

1954 wurde die Kücheneinrichtung modernisiert.

1957 Bau des Ökonomiegebäudes.

1957-1958 wurde der 4. Stock ausgebaut.

1960 wurde ein Personenlift eingebaut.

Auf Ostern 1963 wurde die Kinderabteilung aufgehoben. Im gleichen Jahr wurde der neue Stall erstellt.

1966 Umstellung der alten Kohlenheizung auf Öl.

1967 Bau des Angestelltenhauses.

1969 wurde das Ehrlersche Haus im Dorf umgebaut.

1972-1977 versah man den grössten Teil der Pensionär Zimmer mit eigenem WC oder fliessendem kaltem und warmen Wasser.

1974 wurde das Flachdach ob der Kapelle aufgestockt.



Der Brand des Altersheims am 29. Oktober 1978

29. Oktober 1978: Ein verheerender Brand zerstört den obersten Stock des renovierten Altersheims Sunnehof und fordert vier Menschenleben. In der Zeitung las man, dass Walter Gisler 75 Personen das Leben gerettet hat, durch sein schnelles Eingreifen und alarmieren.

November 1978: Der Dachstuhl des ausgebrannten Altersheims ist wieder erstellt worden.

Frühling 1979: Alle Insassen konnten wieder ins Altersheim Sunnehof einziehen.

1. November 1981: Josef Bissig nimmt seine Tätigkeit als Verwalter des Altersheims Sunnehof auf.

Auf den 31. Oktober 1983 tritt Josef Bissig als Verwalter zurück. Deshalb wurde am 7. September 1983 Josef Wechsler-Betschart als neuen Verwalter gewählt. Er trat die Stelle auf den 1. Februar 1984 an.

Am 10. April 1988 wird ein Kredit von 6,95 Millionen Franken angenommen für den Umbau des Altersheims. ²⁰

Am 8. Februar 1989 ziehen die Pensionäre nach Gersau ins Hotel Beau Rivage um während den Umbauarbeiten. Am 15. Dezember 1989 wird das erweiterte und umgebaute Alters- und Pflegeheim von den Pensionären bezogen. Am 27. April 1990 fand dann die offizielle Einweihung des umgebauten Altersheims Sunnehof statt. Am 27./28. April fand ein Tag der offenen Türe für die Bevölkerung statt. ²¹

Am 6. Juni 1993 wird an der Urne ein Baukredit von 4,35 Millionen Franken für die Erstellung von Personal- und Alterswohnungen neben dem Alters- und Pflegeheim bewilligt. ²²



Das Altersheim Sunnehof am 26. März 2006

Im Januar 1995 können die neuen Wohnungen der Alterswohnung an der Immost-
rassse 16 bezogen werden.

Am 19. September 1997 wird das Jubiläum "60 Jahre "Alters- und Pflegeheim Sun-
nehof" für die Gäste und am 21. November 1997 für die Bewohner des Hauses gefei-
ert. ²³

²⁰ Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 10. April 1989, Seite 42

²¹ Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 25. April 1990; Seite 41

²² Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 18. April 1993; Seite 38

²³ Küssnacht zurückgeblättert, 27. Juni 1997

Im Jahr 2004 wird ein neues Logo mit dem Namen „Sunnehof – Das Zuhause im Alter“ geschaffen. Im Jahr 2004 wird die Demenzabteilung eröffnet.

Am 3. März 2013 wird an der Urne ein Kredit von 21'010'000.00 Millionen Franken für die Erweiterung/Umbau/ Parkierung „Sunnehof - Das Zuhause im Alter“ gesprochen.²⁴

Am 14. Juni 2015 wird dem Kredit von 1'071'280.00 Millionen Franken für den Kauf des Landes für den im Zusammenhang mit der Erweiterung / Umbau/ Parkierung "Sunnehof - das Zuhause im Alter" erstellten Demenzgartens zugestimmt.²⁵

Tag der offenen Tür
Das Zuhause im Alter

SUNNEHOF

Samstag, 19. März 2016
von 9.00 bis 17.00 Uhr

Rundgang durch die Räumlichkeiten des Sunnehofs

Luftaufnahme: Roman Christen, Christen AG

Health Tech Küssnacht Immobilien AG
RE/MAX Immobilien
Pfister PROFESSIONAL
embru Möbel ein Leben lang
Tschümperlin
Schwyzer Kantonalbank
SCHAEFERRATH KUNSTWERKE
COFELY GDF SUEZ
Schreinerei ARNOLD AG 40
kaufmann

²⁴ Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 13. April 2015, Seite 12.

²⁵ Botschaft zur Bezirksgemeinde vom 11. April 2016, Seite 56



19. März 2016: Tag der offenen Tür nach Abschluss der Erweiterung des Altersheim Sunnehof – Das Zuhause im Alter

Am 19. März 2016 wird mit einem Tag der offenen Tür das neue „Altersheim Sunnehof – Das Zuhause im Alter“ einer breiten Bevölkerung vorgestellt. Bei seinem Rücktritt als Verwalter des Altersheim Sunnehof – Das Zuhause im Alter“ bemerkte Josef Wechsler, dass während seiner 31-jährigen Tätigkeit 43 Mio. Fr. ins Altersheim Sunnehof wie auch in die Landwirtschaft investiert wurden. Nun erstrahlt das „Altersheim Sunnehof – Das Zuhause im Alter“ hoch über Immensee in die schöne weite Welt.

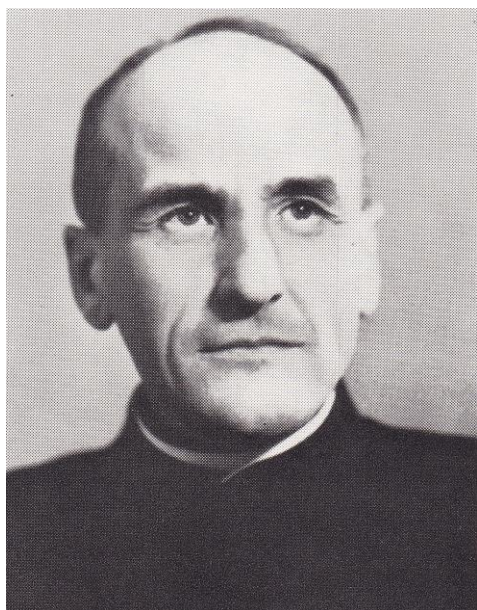


Das Altersheim Sunnehof Das Zuhause im Alter am 30. April 2016



Das Wohnhaus A und B der Alterswohnungen a, 30. April 2016

Die geistlichen Herren, die im Altersheim Sunnehof als Spiritual gewirkt haben



Josef Betschart 1953-1963

Prof. Dr. Clemens Hecker 15.8.1973-20.9.1973

Heinrich Pius Fleischmann 1974-1979



Severin Pfister 1963-1972

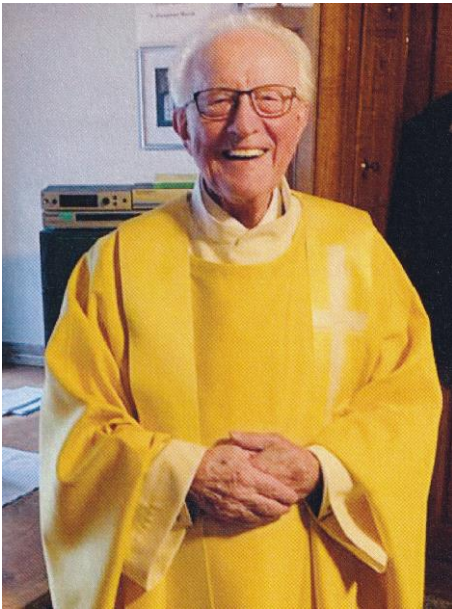


Pater Paul Rohrer, 1979-2000

Missionar der Weissen Väter



Hermann Fischlin 1995-1999



Otto Merkelbach 2002-2022

Markus Lussy 2022

Die Verwalter des Altersheims Sunnehof



Josef Huwiler 1942-1947

Alois Seeholzer 1947-1953

Walter Gisler (ab 1980 Regierungsrat) 1953-1981

Josef Bissig 1981-1983

Walter Gisler, Regierungsrat, ad Interim 1983-1984



Josef Wechsler 1984-2016

Nicolai Kern 1. Februar 2016 - 31. Mai 2017

Tirza Zihlmann, ad Interim 31. Mai 2017 – 1. März 2018

Gerhard Ineichen 1. März 2018 - 31. Dezember 2021



Beatrice Mathys, ad interim 20. September – 22. November 2021

Beatrice Mathys ab 22. November 2021

Verwalter des Gutsbetriebes

Gutsbetrieb:

Josef Huwiler	1942-1947
Alois Seeholzer	1947-1953
Walter Gisler (ab 1980 Regierungsrat)	1953-1981
Alois Bissig	1981-1983

Walter Gisler, Regierungsrat, ad Interim	1983-1984
Josef Wechsler	1984 - 2003
Oskar und Christa Felder	2003 - 2016
Susanne und Markus Hofstetter	2017 -

Einige Eckdaten zum Gutsbetrieb

1975 wurde der Viehstall angebaut.

1978 reichte Verwalter Walter Gisler ein Gesuch ein um Bewilligung für Anpflanzung eines Rebberges.

1979: Das Gesuch um Anpflanzung eines Rebberges wurde bewilligt.

Mai 1980: Die 3500 Rebsetzlinge werden gepflanzt Die angebaute Fläche beträgt 70 Aren.

Ostern 1981: Ein starker Frost und starke Kälte zerstören fast die Hälfte der Rebsetzlinge. Nach Ostern werden wieder 600 Setzlinge gepflanzt.

Frühling 1982: Es werden nochmals 1050 Setzlinge gepflanzt, als Folge des starken Frostes von 1981.

19. Oktober 1982: Erste Traubenernte von 1800 kg im Rebberg Sunnehof. Gekelert wird der Wein in den Höfen. Die Trauben weisen einen Zuckergehalt von 72 Öchsle auf und sind von guter Qualität.

Anfangs Mai 1983: Die Firma Kümin, Freienbach, liefert an das Altersheim Sunnehof 2040 Flaschen Weisswein „Sunnehöfler“.

Herbst 1983: Die Weinlese wurde mit 4600 kg abgeschlossen. Die Spätlese hat noch 1700 kg Trauben gebracht.

Der Bezirk Küssnacht ist Träger des Sunnehofs. Die Aufsicht über den gesamten Betrieb wird von einer durch den Bezirksrat gewählten Kommission wahrgenommen.

Immensee, 19. September 2022

Peter Trutmann

Quellenangabe: Wenn nicht anders vermerkt stammen die Daten aus der Chronik „700 Jahre Dorf Immensee 1284-1984“ von Peter Trutmann